

officialibus omnibus curie nostre, qui ad predicta distribuenda et assignanda pro tempore statuti fuerint, ut eadem iamdicto Iohanni aut eius familiaribus vel nunciis integre studeant assignare. Que vero ad necessitatem atque comoditatem pertinent in vestibus et huiusmodi reliquis, dispositioni nostre reservamus eidem Iohanni ac ipsius familie providenda decenter, usquequo demum pro predictis eiusdem Iohannis necessariis et commodis de certis redditibus et in certo loco duxerimus uberius providendum. In prescriptorum autem testimonium atque noticiam presentem hanc paginam nostri sigilli iussimus et fecimus appensione muniri.

Dat. Rome apud Sanctum Petrum, XIII. die mensis Iulii, anno Domini millesimo trecentesimo vigesimo octavo, regni nostri anno quarto decimo, imperii vero primo.

Auf der Rückseite: Lra Bavari de familiari qualitate | ut imperator recepit quendam.

Mit Löchern für die Siegelfäden.

Anm. Bisher nur Böhmer, Reg. Ludwigs 2708 (Addit. I) durch Waitz aus dem Repert. des Vat. Archivs zu Paris. Vgl. Archiv IX, 450. Das Datum ist für Ludwigs Itinerar wichtig. Auch sonst ist die Urkunde in verschiedener Richtung von Werth. Bei Waitz, Verfassungsgeschichte VI² S. 438 f. finden sich die Belege über die Verpflegung der curiales und domestici am Hofe des Königs aus der älteren Zeit. Seeliger, Hofmeisteramt S. 83 N. 2 bietet eine Reihe von Stellen aus dem Ende des 13. Jh. Die bairischen Hofordnungen von 1293 und 1294 (Quellen und Erörterungen VI, S. 13 und 52) zeigen, dass die Verpflegung der Hofbeamten bei Hofe und auch die Normierung nach Pferden damals schon ganz gewöhnlich war. Ich verdanke die letzteren beiden Hinweise der Freundlichkeit des Herrn Professor Bresslau. Auch aus Ludwigs Zeit giebt es Parallelen. Durch Urk. von 1342 Febr. 21 (Reg. Ludwigs 2226) erhält der Bischof Heinrich von Regensburg 'die genad, daz er mit 24 pferden unsern hof suchen und auch darin varen sol und mag, als alles ander unser hofgesinde, swann er wil und im daz füglich ist'. Eine andere nicht einreihbare Urkunde des Kaisers (Reg. Ludwigs S. 420 Addit. III) ernennt den Conradus de Bunna zum clericus und familiaris, notarius und tabellio, sichert ihm Zollfreiheit am Rhein und sonst, den Antritt der väterlichen Erbschaft sowie Ersatz von Spesen. Keine dieser Urkunden jedoch spricht wie unsere von der 'consuetudo curie